



ESZTER SALAMON

Eszter Salamon ist Choreografin, Tänzerin und Performerin. Nach einer klassischen Tanzausbildung an der Budapester Nationalen Tanzakademie arbeitet sie seit 1992 in Frankreich mit unterschiedlichen Choreografen. Seit 2001 entstehen Solo- und Gruppenstücke, die im Rahmen von internationalen Festivals gezeigt werden. 2008 nahm Eszter Salamon an dem choreografischen Research-Projekt „6M1L“ (6 Monate 1 Ort) teil, das am Centre Chorégraphique National de Montpellier stattfand. 2009 entstand in Zusammenarbeit mit Christine de Smedt „Transformers“, ein Workshop-Research-Projekt für eine zukünftige Gruppenchoreografie. 2011 kam die Fiction-Musik-Performance „TALES OF THE BODILESS“ beim Kunstenfestivaldesarts in Brüssel zur Premiere.

ES HAT DEN ANSCHEIN, DASS DAS PUBLIKUM HEUTZUTAGE NICHT MEHR NUR KONSUMENT SEIN WILL. DENKT MAN GANZ ALLGEMEIN ÜBER DAS THEATER NACH, DANN STELLT SICH DIE FRAGE, WIE MAN HEUTZUTAGE DAS PUBLIKUM EINBEZIEHEN KANN. WAS IST EINE PERFORMANCE, DIE FÜR DIE ZUSCHAUER GEMACHT WURDE? NICHT UM IHNEN ZU GEFALLEN ODER SIE ZU UNTERHALTEN, AUCH NICHT, UM SIE LEIDEN ZU LASSEN, SONDERN UM IHNEN ZEIT ZU SCHENKEN, IN DER SIE DAS GESEHENE UND GEHÖRTE IN IHRE EIGENE KOMPOSITION 'ÜBERSETZEN' KÖNNEN.

Eszter Salamon

Werden unsere Körper nicht ständig medial vermittelt – durch multiple, verwirrende Bilderströme, Erinnerungen, Gefühle und Begierden, durch Kultur und Technologie, durch alle möglichen Verbindungen und sozialen Beziehungen? Menschen sind tatsächlich an der Oberfläche expressiv, sie akquirieren Sprache und Identität durch den Kontakt zur Außenwelt.

Zeitgenössische Ausdrucksformen und die diskursive Materialität des Körpers sind in Eszter Salamons Arbeit immer wieder ein Forschungsfeld gewesen. Sie entlehnt Bilder aus der Popkultur, hat komische Auftritte in Männerkleidern oder rückverfolgt die Genealogie ihres Tänzerinnenkörpers in ungarischen Volkstänzen, als wären sie ein eingewachsenes Kostüm. Dennoch ist Salamon nicht an bloßen Zeichen interessiert, sondern daran, wie diese sich auf den Körper und seine Posen auswirken. In Stücken wie „nvsbl“ (2006) oder „dance #1 / driftworks“ (2008)

rieselt ein Strom von Zeichen und unberechenbaren Energien durch die Körper der Tänzer und verwandelt sie in ein Terrain voller Spuren und Mikro-Ereignisse. Wiederholung und extreme Zeitlupe werden als choreografische Werkzeuge eingesetzt, mit deren Hilfe sich besser beobachten lässt, was passiert, wenn man einem solchen Regime von Zeichen ausgesetzt ist.

In „TALES OF THE BODILESS“ (2011) befasst sich Salamon mit nicht-menschlichen Körpern (animalischen, mineralischen, astralen, akusmatischen) und wagt sich gar vor in eine entfernte Zukunft, in der es keine materielle Substanz mehr gibt. Heutzutage allerdings besteht noch ausreichend Gelegenheit für den Körper, beschrieben oder beziffert zu werden, bauchzureden oder zu murmeln. Und auch dazu, sich diese Prozesse anzueignen, das heißt, seinen Platz in der symbolischen Ordnung auszuhandeln, wie man in Salamons vorsichtigen Versuchen, in „Dance for Nothing“ (2010) eine 'Trance des Multitasking' zu beherrschen, beobachten kann. **Jeroen Peeters**

JURYPBEGRÜNDUNG

Bewegungen ohne Beweggrund machen das Publikum nervös. Das Hirn untersucht Sinneseindrücke nach ihrer Bedeutung, blendet Unwichtiges aus, sucht Nachrichten zu entschlüsseln. Kunst, Tanz zum Beispiel, wird dann angezweifelt, wenn so scheinbar keine „Relevanz“ auszumachen ist. Eszter Salamon hat solche Reaktionen auf „Dance for Nothing“ selbst von erfahrenen Zuschauern zu hören bekommen. So viel auf einmal ohne einen Hauch von merklicher Anstrengung war ihnen zu wenig? Denn Salamon beherrscht ihre Instrumente zu gut, sie bleiben unsichtbar. Wir sehen: die Frau in T-Shirt, Jeans, Turnschuhen im Bühnenquadrat in unserer Mitte. Sie geht einige Schritte, sie spricht (englisch). Prosa, eine Einführung, Fragen bitte im Anschluss. Ihr Tonfall verändert sich nicht, der Text wechselt den Kontinent, wird Musik. Salamon, Knopf im Ohr, spricht John Cages „Lecture on Nothing“ (1949). Die an sich unspektakulären Bewegungen schmiegen sich an den Sprachfluss. Klare, tiefe, geschmeidige Stimme, philosophische Betrachtungen, stetiger Positionswechsel – wir versuchen zu folgen. Doch passiert zu viel, um Form und Inhalt gleich schnell zu verarbeiten. Und Salamons melodische Stimme, der ruhige, fließende Tanz sind hypnotisch. Bedeutung? Gewonnen hat, wer endlich loslässt. Wie Cage im Flug über Kansas den Kopf von Gedanken frei macht. Wie Salamon sich vollkommen konzentriert und sich – uns – dem Flow überlässt. Wer das schafft, beginnt zu ahnen, warum Zen-Mönche dem ihr Leben widmen. **Katja Werner**

DANCE FOR NOTHING

Sa / Sat 25.02. 17:00 So / Sun 26.02. 14:30 Dauer / Duration 80 min
HELLERAU Nancy-Spero-Saal (Stückdauer: 45 min mit anschließendem Publikumsgespräch in englischer Sprache/performance length 45 min., followed by public discussion in English)
 Konzept und Tanz | Concept and Dance **Eszter Salamon**
 Musik | Music **John Cage**
 Produktionsleitung und Management | Production management
Alexandra Wellensiek, Extrapole/Agnès Henry

In Koproduktion mit | In coproduction with **DANCE 2010 München, NEXT-Arts Festival Valenciennes, FAR° -Festival des arts vivants Nyon, TanzWerkstatt Berlin/Tanz im August Berlin**. Unterstützt von | Supported by **Botschaft Berlin**. Die Koproduktionsförderung des NPN wird ermöglicht durch die | The coproduction support of the NPN is made possible with **Kulturstiftung des Bundes**. Dank an | Thanks to **Shaina Anand** und **Ashok Sukumaran/CAMP, Bojana Cvejic, Paf-St. Erme, Jan Ritsema**.

Eszter Salamon is a Hungarian choreographer, dancer and performer. After completing her classical dance training at the National Dance Academy in Budapest she began working with various choreographers in France in 1992. Since 2001 she has made solo and group pieces, which have shown at several international festivals. In 2008 Eszter Salamon took part in the research project 6M1L (6 Months 1 Location) at the Centre Chorégraphique National de Montpellier. In 2009, she developed "Transformers", a workshop research project for a future group piece, in cooperation with Christine de Smedt. In 2011 she premiered the fiction music performance "TALES OF THE BODILESS" at the Kunstenfestivaldesarts in Brussels.

IT SEEMS TODAY SPECTATORS ARE FED UP BEING MERELY CONSUMERS. FOR THINKING ABOUT PERFORMANCE AT LARGE, THE QUESTION IS: HOW CAN I INVOLVE SPECTATORS TODAY? WHAT IS A PERFORMANCE THAT IS MADE FOR THE SPECTATORS? NOT IN ORDER TO PLEASE OR ENTERTAIN THEM, NEITHER TO MAKE THEM SUFFER BUT TO OFFER TIME WHERE THEY CAN 'TRANSLATE' THE SEEN AND HEARD INTO THEIR OWN COMPOSITION.

Eszter Salamon

Aren't our bodies always mediated by multiple, confusing streams of images, memories, emotions and desires, by culture and technology, by all kinds of connections and social relationships? Human beings are indeed expressive at surface level, they gather language and identity by being in touch with the outside world.

Contemporary forms of expressionism and the body's discursive materiality have been a field of exploration throughout Eszter Salamon's work. She borrows images from pop culture, humorously appears in drag, or traces back the genealogy of her dancer's body in Hungarian folk dances, as if they were an ingrown costume. Yet, Salamon is not just interested in signs, but in how they affect the body and its attitudes. In pieces like "nvsbl" (2006) or "dance #1 / driftworks" (2008) a stream of signs and wayward energies percolates the dancers' bodies, turning them into a terrain of traces and micro-events. Repetition and extreme slow motion function as choreographic tools that allow one to better observe this process of being affected by a regime of signs.

Productions available for touring

- „Dance #2“ (2011/12)/2 performers, 60 min
- „TALES OF THE BODILESS“ (2011)/science fiction music performance, 75 min
- „Dance for Nothing“ (2010)/solo, 80 min
- „Voice Over“ (2009)/solo, 30 min
- „Transformers“ (2009)/workshop project, 60 min
- „Dance#1 / Driftworks“ (2008)/2 performers, 60 min
- „AND THEN“ (2007)/4 performers, 80 min
- „Without You I Am Nothing“ (2007)/2 performers, 50 min
- „nvsbl“ (2006)/5 performers, 70 min
- „Magyar Tancok“ (2005)/7 performers, 80 min
- „Reproduction“ (2004)/8 performers, 60 min
- „Giszelle“ (2001)/solo, 60 min
- „What a body you have, honey“ (2001)/solo, 45 min

www.eszter-salamon.com

„DANCE FOR NOTHING“ © ALAIN ROUX